

„Schöne Bescherung“ für Lünens Parteienlandschaft: „Gemeinsam für Lünen“ ist jetzt gegründet

Hofnagel und Laarmann an GFL-Spitze

Von Gerd Kestermann

Lünen. Die neue Wählergemeinschaft „Gemeinsam für Lünen“ (GFL) ist am Samstag gegründet worden. Ihr oberstes Ziel ist die Verhinderung weiterer Kohlekraftwerke. Sie will aber auch als Interessenvertretung der bürgerlichen Mitte weitere wichtige kommunalpolitische Felder besetzen und 2009 in den Rat einziehen.

In der Gründungsversammlung des künftigen eingetragenen Vereins wurden der Betriebswirtschaftler Prof. Dr. Johannes Hofnagel zum ersten Vorsitzenden und der Gymnasiallehrer Dr. Matthias Laarmann zum ersten Stellvertreter gewählt. Zum geschäftsführenden Vorstand gehören ferner Peter Nichau (früherer Siemens-Mitarbeiter, jetzt im Vorruhestand), zuständig für Organisation, und der Ex-Bankdirektor Hans-Joachim Wilmes, zuständig für Finanzen.



Der Vorstand der Wählergemeinschaft „Gemeinsam für Lünen“ mit Prof. Dr. Johannes Hofnagel (5.v.l.) und Dr. Matthias Laarmann (3.v.r.) an der Spitze. (Bild: Ingo Neubold)

Im erweiterten Vorstand sitzen der Biologie- und Sportlehrer Hans-Joachim Bellmann, auch zuständig für Finanzen, sowie die Ergotherapeutin Susanne Großkrüger (besondere Aufgaben). Weitere vier Vorstandsposten werden nach und nach besetzt.

Nach der Gründung im Hotel am Stadtpark skizzierte Prof. Hofnagel noch einmal die Hauptziele der GFL. Neben der Verhinderung weiterer Kohlekraftwerke „unter

Ausschöpfung aller rechtlichen Mittel“ sollen angesichts des „eklatanten Demokratiedefizits“ in den führenden Parteien politische Verkrustungen aufgebrochen und die „Hinterzimmerpolitik“ gestoppt werden. Die bürgerliche Mitte solle eine neue, unbelastete Wahlalternative bekommen und auch Nichtwähler an die Urne holen.

Erste Schwerpunktthemen seien die Wirtschafts- und Haushaltspolitik, die Stadt-

entwicklung, die Jugend- und Sportpolitik sowie die Energiepolitik und hier insbesondere die strategische Ausrichtung der Stadtwerke und Energiesparkonzept der Stadt.

Die GFL sei sich bewusst, vor schweren Aufgaben zu stehen. Aber es könne nicht gehen, dass die etablierten Parteien Fakten schafften und dann die Öffentlichkeit enttäuscht werde, so Prof. Hofnagel. Wörtlich: „Wir rechnen mit großen Zulauf, es gibt vie-

le Förderer im Hintergrund.“

Die GFL warne vor Großinvestitionen ohne Zustimmung der Bevölkerung. Es sei verwunderlich, dass die großen Parteien sich mit den gleichen Argumenten gegen ein Evonik/Steag-Kraftwerk wehrten, die die neue Wählergemeinschaft gegen das Trianel-Kraftwerk anführe.

Die Gründungsmitglieder nannten nach der Versammlung Gründe für ihr Engagement. Sie reichen von gesunder Luft für Lünen über Ignoranz der Politik gegenüber dem Bürgerwillen bis zu mangelnder Information. „Transparenz schafft Akzeptanz“, fasste Matthias Laarmann zusammen. Aus christlicher Sicht sei der Bau von Kohlekraftwerken keine Wahrung der Schöpfung, betonte Hans-Joachim Wilmes, der im Kirchenvorstand von St. Barbara mitwirkt.

Die GFL wird jetzt die Eintragung ins Vereinsregister und die Gemeinnützigkeit beantragen.